

ochgeachtete Herren Meister,  
sehr verehrte Herren Vorgesetzte,  
liebwerte Zunftschestern, Zunft- und Gesellschaftsbrüder  
der E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel

«Klartext reden» heisst, die Dinge so zu beschreiben, wie sie wirklich sind, nicht um den Brei herum schnorren, klar und deutlich aussprechen, was Sache ist – eben Klartext. Aber einfacher gesagt als getan. Heute ist es gefährlich, Klartext über eine Situation, Gruppierung, Interessensgemeinschaft oder eine so genannte Randgruppe zu sprechen, ohne dabei zu diskriminieren oder rassistisch zu sein. Schon beim Versuch einen Witz zu erzählen, musste ich zum Rückzug blasen. Zürcher seien nämlich sowohl als Randgruppe wie auch als eigenständige Rasse bekannt und somit wäre jeder Witz über sie diskriminierend oder rassistisch, gab man mir zu verstehen. Dabei wollte ich doch nur eine Geschichte aus dem wahren Zürcher Leben erzählen und die wäre recht unterhaltsam gewesen. Ich schwieg also und die Stammtischrunde schwieg mit.

Nach etwa zehn Minuten, die eher einer spiritistischen Sitzung als einem gemütlichen Hock entsprachen, startete ich den Wiederbelebungsversuch mit einer Anekdote über das politische Fähnlein der sieben Aufrechten in Bern. Obwohl wir recht viel zu lachen hatten, war die Freude nur von kurzer Dauer. Vom Nebentisch erhob sich ein Pfeifenraucher und gab uns zu verstehen, dass er keine Witze über FDP-Politiker hören wolle, schon gar nicht über solche, die einen Bezug zu Basel hätten. Für den aufrechten Schweizer hatten wir sogar Verständnis, und wir versanken über unseren Gläsern also wieder ins Schweigen.

Den nächsten Versuch starteten wir im Umfeld des Sports. Was lag als Thema näher als die kommende Fussball-Weltmeisterschaft. Und schon traten wir wieder in den Fettnapf. Nur weil einer am Tisch den Tritt des breitgesichtigen Ex-FCB-Spielers im roten Trikot völlig berechtigt fand, und die Qualifikation der Schweizer nur logisch sei, lösten wir im Kleinbaslerbeizli ein Debakel aus. Wer konnte ahnen, dass die beiden Nachbarische von der Mannschaft eines Viertliga-Fussballclubs besetzt waren. Eine Mischung aus Baslern und anderen Schweizern, nicht Deutsch sprechenden Europäern und halb Englisch, halb Deutsch sprechenden Asiaten nahm unser Thema auf, und plötzlich wurde in der deutlichsten Form Klartext gesprochen. Ohne Wenn und Aber – einfach frei von der Leber weg. Vielleicht mal etwas zu direkt, zu emotionsgeladen, aber – trotz direkten Attacken – war am Schluss niemand beleidigt, fühlte sich keiner diskriminiert oder beschimpfte gar sein Gegenüber als Rassisten. Man war sich zudem in dem Punkt einig, dass es wohl das Beste gewesen wäre, die Schweizer und die Türken hätten sich für die WM qualifiziert.

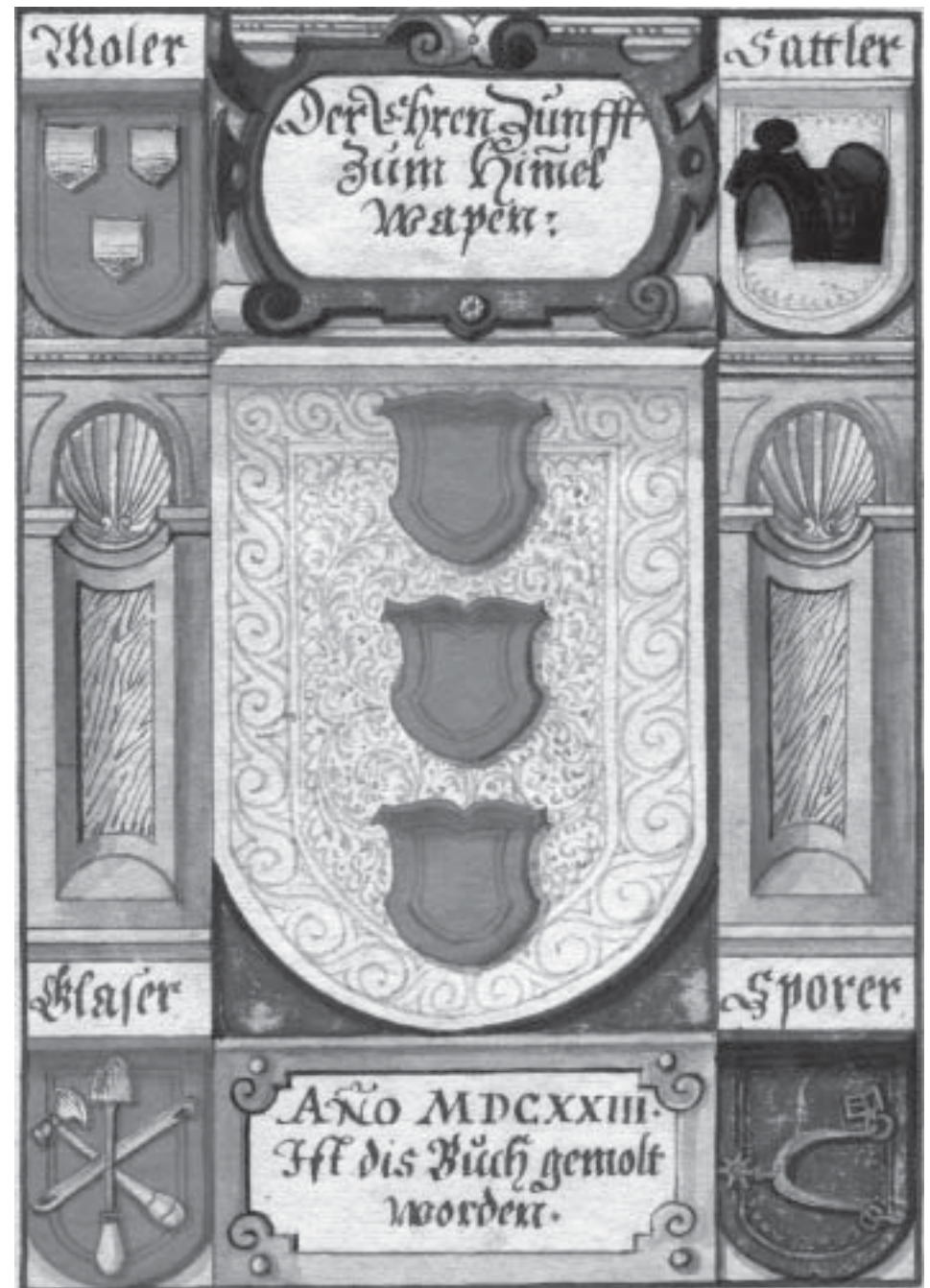
Unsere Stammtischrunde hat sich nach diesem Vorfall noch ganz erfreulich entwickelt. Wir haben unseren Gefühlen, den Sorgen und Befürchtungen, unseren politischen Ansichten und der Beurteilung von Personen, Gruppierungen und deren Situationskomik weitgehend freien Lauf gelassen, aber immer mit dem Versuch, einen versöhnlichen Abgang zu machen. Wir haben vielleicht auch etwas leiser gesprochen und vorsichtig die weitere Umgebung auf Mithörer geprüft. Vielleicht aber wäre alles, was nicht ausgesprochen wurde, viel entscheidender für die fundierte Meinungsbildung gewesen. Persönlich habe ich mir vorgenommen,

## Mit zünftigen Gruss

Zum zweiten Mal bereits wendet sich unser neuer Vorsitzender Meister Walter F. Studer pointiert an die «liebwerten Zunftschestern, Zunft- und Gesellschaftsbrüder der E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel». Dass die Zunftschestern explizit genannt werden, ist neu, obwohl sie ja

schon seit einiger Zeit (wieder) dazu gehören.

Welche Ideen und Vorstellung unser Vorsitzender Meister hat und verwirklichen möchte, ist in unserem Interview ab Seite 3 zu lesen. Politiker werden normalerweise bereits nach 100 Tagen näher unter die Lupe genommen. Bei Vorsitzenden Meistern und in Druckerzeugnissen, die bloss zweimal pro Jahr erscheinen, ist dies etwas



In unserer Präsentations-Serie der Basler Zünfte und Gesellschaften ist diesmal - ab Seite 4 - die E. Zunft zum Himmel, die Zunft der Maler, Glaser, Sattler und Sporer an der Reihe.

Titelbild des offiziellen Wappenbuches der Zunft von 1623, gemalt von Hieronymus (F) Vischer, Glasmaler (1564 – 1631, zünftig zum Himmel 1590). Von seiner Hand stammen auch die Wappen der Vorgesetzten von 1425 – 1623. Dieses Wappenbuch wird heute noch nachgeführt. In der Mitte gross das Zunftwappen und in den vier Ecken je das Handwerkszeichen der Maler, Glaser, Sattler und Sporer.

Depositum der Zunft im Historischen Museum

wieder vermehrt Klartext zu sprechen. Ich will lieber verstanden als frei interpretiert werden. Für Ihr Verständnis danke ich Ihnen und hoffe, dass auch Sie mit mir und anderen weiterhin Klartext reden werden.

Der Vorsitzende Meister  
Walter F. Studer

anders. Da kann man sich etwas mehr Zeit lassen, dafür aber auch etwas mehr in die Tiefe gehen. Und so gesehen, sind die Aussagen von Walter F. Studer nicht nur lesens-, sondern auch überlegenswert. Frager und Antworten sind gespannt auf Ihre Reaktionen. Wie üblich kommt auch in dieser Banner-Ausgabe eine unserer E. Zünfte oder E. Gesellschaften zu Wort.

Diesmal ist es die E. Zunft zum Himmel, die näher vorgestellt wird. Ab Seite 4 erfahren Sie, wie sich die Zunft der Maler, Glaser, Sattler und Sporer seit Mitte des 13. Jahrhunderts bis heute entwickelt hat.

Uebrigens: diese Ausgabe trägt die Nummer 30. Wir feiern ein kleines Jubiläum. Und ich hoffe, dass es noch viele weitere werden ...

Max Pusterla



## Broosme ...

Bereits zum 25. Mal standen in der Vorweihnachtszeit die drei Hirten auf dem Claraplatz und nahmen dabei rund 38'000 Franken ein. An einem speziellen, von der UBS Kleinbasel getragenen Empfang im Saal des Hotels Merian durfte **Georg-André «Gogo» Schlager** der Spendenkommission der Drei Ehrengesellschaften Kleinbasels 28'000 Franken übergeben. Das «Weihnachts-Kinder-Drämmli», das aus privater Initiative geschaffen und von Sponsorengeldern lebt, erhielt 5000 Franken und weitere 5000 Franken gingen ans REHAB für ein nicht subventioniertes Projekt.



Seit 126 Jahren begleitet das **Basler Stadtbuch** das Leben in Stadt und Region. Wer wissen will, was wann, wo, wie oder warum in Basel passiert ist, schaut am besten in der jeweiligen Ausgabe nach. Um dieser Tradition treu zu bleiben, gibt es im Stadtbuch 2005 Neuerungen: Das Stadtbuch hat eine neue Gestaltung und ein handlicheres Format bekommen. Es ist neu durchgängig farbig und reich illustriert. Neu ist auch das Bildkonzept. Alle Bilder, bis auf sehr wenige Ausnahmen, sind im Jahr 2005 entstanden. Das Schwerpunktthema der neusten Stadtbuch-Ausgabe beschäftigt sich mit dem «Himmel über Basel», der so vielfältig ist wie das Leben in der Stadt, denn im Jahr 2005 hatte das Thema Religion beziehungsweise das Sprechen über religiöse Praktiken Konjunktur. Leider hat das Top-Ereignis der Basler Korporationen, der Tag der Zünfte von Ende Mai letzten Jahres nur Eingang in die beliebte Chronik gefunden. Das ist zwar schade, tut allerdings dem guten Eindruck über das im Christoph Merian Verlag

erschienene Stadtbuch kaum Abbruch.



Gleich drei bedeutungsvolle Ereignisse prägen die jüngste Vergangenheit innerhalb der **E. Zunft zu Weinleuten**. Da wäre einmal der Abschluss der Fassadenrenovation ihres Hauses am Marktplatz 13, womit ein Hauptwerk der Renaissance in der Schweiz wieder im angestammten Erscheinungsbild erstrahlt. Zweitens erschien die neue, farbig illustrierte Publikation über die Geschichte und das aktuelle Leben der Weinleutezunft – kann zum Preis von 17 Franken bei der Zunft zu Weinleuten, Postfach, 4020 Basel bestellt werden – und schliesslich durften die Weinleute auch ihre neue Zunftstube im «Mentelin-Hof» am Münsterplatz 14 beziehen.



Renovierte Fassade Zunftstube zu Weinleuten am Marktplatz 13 in Basel.  
Foto: Alexander Schwabe-Koellreuter



«Mir Basler hänn jo syt Jorhunderte e grossi Erfahrig mit dr Integration vo Mentsche uss fremde Länder. Bi vyyle groosse Nämme waiss me hitte nimme, ass es Zuegraiisti gsi sinn. S git aber au e huffe unbidyttendi Nämme. Y dängg do zem Byspiil an Yrjö Neovius. Dasch e finnische Nämme vomene Bueb wo e schwedische Mamma und e dänische Bappe gha het. Aber ghyyroote hänn die baide nit. Das Kind het derno bi dr Grossmamma muetersytig in Dänemark zeerscht dänisch gleert, denn no schwedisch. Und wo d Mamma e Schwyzer mit Wuurzle in Wyyl am

## 5. Golfturnier der Basler E. Zünfte und Ehrengesellschaften

Erstmals findet im Jahre 2006 das bereits zur Tradition gewordene Golfturnier der Basler Zünfte und Gesellschaften im Golf und Country Club La Lague im Elsass statt.

Datum: Freitag, 22. September 2006  
Spielberechtigt: Jedes Mitglied einer Basler Zunft oder Ehrengesellschaft mit Handicap oder Platzreife (gezählt wird Hcp 36)  
Spielart: Stableford

Es ist vorgesehen, einen sportlichen Nachmittag im wunderschönen Elsass zu verbringen (die Anfahrtsroute wird noch übermittelt). Die zünftige Geselligkeit und Kameradschaft wird bei einem anschliessenden Nachtessen im Clubhaus gepflegt. Die Preisverteilung findet anlässlich des Nachtessens statt. Sämtliche Teilnehmer der vorangegangenen Turniere werden zwecks Anmeldung anfangs Juni 2006 persönlich angeschrieben. Wir würden uns sehr freuen, wenn sich weitere golfspielende Zünfter bei den Organisatoren voranmelden. Weitere Informationen über Kosten Greenfee, Nachtessen, Anfahrtsroute usw. folgen dann im Juni 2006.

Voranmeldungen erbeten an: Pierre Moulin, Meister  
E. Vorstadtges. zu den 3 Eidgenossen  
FAX 061 273 82 58 od.  
E-Mail: ptmoulin@swissonline.ch

oder  
Dr. Peter Biedert, Zeremonienmeister  
E.E. Zunft zum goldenen Stern  
FAX 061 270 93 84 od.  
E-Mail: peter.biedert@insurex.ch

Die beiden Organisatoren freuen sich über eine zahlreiche Beteiligung.

Rhy ghyyroote het, isch dä Bueb in d Schwyz koo, het dytsch gleert, isch vo däm Maa adoptiert worde und het sy Familienamme griegt. E schwyzer Bass het är aber eerscht wenigi Dääg vor dr Usshebig bikoo. Im Alter vo 10 Joor het är gleert drummle, mit 22 isch är in d Drei E und mit 34 ins Spiel koo. Wyteri Statione sinn 1985 Vorgsetzte in dr Häre und 1994 Maischter. Und hitte derf ych also uff e mee oder minder glungeni Integration zugg luege. Dr Yrjö Neovius vulgo Häremaischter erhebt jetz syy Bächer und integriert e gwaltige Schlugg uff eier perseenlig Woolssy und uffs Woolssy vo Glai-baasel, unserer liebe Stadt und unserer scheene Schwyz.» Mit diesen mutigen Worten schloss Hären-Meister **Georg-André «Gogo» Schlager** seine Meisterrede am diesjährigen **Gryffe-Mähli**. Er zelebrierte dabei meisterhaft

Fortsetzung Seite 7

## Was y no ha welle saage ...

Liebe Redaktion

Zuerst: Danke für Ihre Arbeit, immer wieder, und ganz besonders nach dem Frontartikel in der letzten Ausgabe des Basler Banners!

Sodann: Ich möchte dem Frontartikel beipflichten. Die Verabschiedung des ehemaligen Vorsitzenden Meisters geschah wirklich auffallend schweigsam. Plötzlich war's ein anderer... Hätte nicht einerseits, wie im Artikel geschrieben, der scheidende Vorsitzende Meister mehr Anerkennung und Aufmerksamkeit verdient? Hätten andererseits nicht auch die Angehörigen der Basler E. Zünfte und E. Gesellschaften das Bedürfnis, den Abschied des Vorsitzenden Meisters etwas besser mitvollziehen zu können? Was damit einhergeht: Hätten sie nicht Freude daran, mehr über ihren neuen Vorsitzenden Meister zu erfahren? Auch diese Begrüssung verlief meines Wissens schweigsam nach aussen.

Mit freundlichen Grüessen

Oliver Gengenbach  
(Zunft zu Hausgenossen und Akademische Zunft)

Dem letzten Wunsch von Zunftbruder Gengenbach kommen wir gerne nach. Lesen Sie bitte unseren Beitrag auf den Seiten 3 und 7. Red.

## basler banner

Impressum  
Informationsblatt für die E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel  
Herausgeber: Fünfer-Ausschuss der E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel  
Erscheint zweimal pro Jahr; Auflage 6000 Exemplare

Redaktion: Max Pusterla  
Redaktions-Kommission: Peter Affolter, Fritz Egger, Alfred Eschbach (Schreiber), René Gass, Andreas Hatt (Vorsitz), Urs Häusel

Redaktions-Adresse:  
Basler Banner, Max Pusterla, Postfach 412, 4020 Basel;  
Telefon 061 312 00 60, Fax: 061 312 31 90  
eMail: max.pusterla@bluewin.ch

Postcheck-Konto (auch für freiwillige Spenden):  
40-57678-2; Fünfer-Ausschuss der Basler Zünfte und Gesellschaften - basler banner, Basel

Konzept und Grafik:  
Peter Affolter und Max Pusterla, Basel  
Layout: Analogue Eddie MediaBox, Basel

Korrektorat: Hans Kälin, Basel

Belichtung und Druck: Reinhard Druck AG, Basel

© basler banner  
Der Nachdruck einzelner Artikel oder Bilder ist mit Quellenhinweis erwünscht. Für Bilder ist das jeweilige Copyright zu beachten.

Adressmutationen bitte direkt an die einzelnen Zünfte und Gesellschaften melden. Die Verteilung dieses Blattes wird von den Korporationen vorgenommen. Die Redaktion besitzt keine Empfänger-Adressen.

basler banner ist umweltfreundlich, chlorarm hergestellt auf Papier (Biber Eletto, 60gr – holzhaltig/mattgestrichen) gedruckt.

Die nächste Ausgabe des basler banner erscheint am 15. November 2006  
Redaktionschluss: 30. September 2006



# Etwas mehr Stolz wäre angebracht...

Unser Vorsitzender Meister bilanziert sein erstes Amtsjahr

*Neugewählte Politiker in Exekutivfunktionen werden meist nach 100 Tagen seit ihrer Amtseinstellung erstmals «unter die Lupe» genommen. Da das «Basler Banner» nur zweimal im Jahr erscheint, dauerte es jetzt halt mehr oder wenig ein Jahr, bis mit dem neugewählten Vorsitzenden Meister der Basler E. Zünfte und E. Gesellschaften erstmals Zwischenbilanz gezogen werden kann.*

In die Schalterhalle einer Schweizer Grossbank zu gelangen ist einfach, anders ist es, will man weiter ins Gebäude vordringen. Da heisst es sich anmelden, einen Besprechungstermin vereinbaren, sich zum abgemachten Zeitpunkt am Empfangspult melden. Ist man auf der Besucherliste notiert, ist es gut. Wir waren notiert, wurden gebeten Platz zu nehmen und telefonisch angemeldet. Eine hübsche Dame holte uns ab, bat uns in den Lift. Wir fuhren nach oben, wo wir wieder Platz nehmen durften, um der Parade der vielen Dunkelgewandeten, die geschäftig durch die Gänge eilten, zuzusehen.

*Von Max Pusterla  
Redaktor Basler Banner und  
Alt-Statthalter zu Fischern*

Als uns dann Meister Walter F. Studer abholte, änderte sich das Szenario abrupt. Nichts mehr vom «whitecollar»-Image. Wir waren ja auch nicht gekommen, um Bankgeschäfte zu tätigen, sondern um uns übers Basler Zunftleben zu unterhalten. Was wir beim Espresso, den uns ein guter Geist ins Büro brachte, auch ausgiebig taten.

*Die Frage nach den bleibenden Eindrücken im ersten Jahr als Vorsitzender Meister der Basler E. Zünfte und E. Gesellschaften war zu Beginn unseres Gespräches natürlich gegeben:*

«Vorwiegend sind es positive Eindrücke, die ich im ersten Jahr gesammelt habe. Ich bin mit vielen jüngeren und älteren Leuten ins Gespräch gekommen. Und diese Gespräche haben mich in meinem Gefühl bestätigt, dass es richtig ist, sich für die Basler Zünfte und Gesellschaften einzusetzen und zu versuchen, diesen neuen Schwung zu verleihen.

Es gab aber auch negative Feststellungen. Vor allem intern im Fünfer-Ausschuss, der eigentlich die Geschäftsleitung der Zünfte und Gesellschaften darstellt, muss einiges anders, effizienter gemacht werden. Da sind wir dran... Allgemein müssen die Zünfte und Gesellschaften als «Organisation» mehr durch Taten als durch Worte in der Öffentlichkeit in Erscheinung treten. Es braucht etwas weniger Selbstdarstellung.»

*Es ist deshalb anzunehmen, dass der neue Vorsitzende Meister auch neue Ideen hat?*

«Es braucht vermehrt ein verbindendes Element zwischen den Zünften, den Gesellschaften und der Bevölkerung. Das beginnt bei Kleinigkeiten, die heute eigentlich zwingend sind. So möchten wir einen neuen, attraktiveren, frischeren Internet-Auftritt vom Fünferausschuss, vom Meisterbott und von den Korporationen. Wir haben dies bereits an die Hand genommen und arbeiten daran. Einzelne Zünfte haben bereits einen hervorragenden Auftritt – das «Banner» hat ja kürzlich einen entsprechenden Test gemacht –, andere sind jedoch überhaupt noch nicht im Web vertreten. Das muss sich ändern.»

*Ist es aber nicht so, dass nach wie vor noch nicht alle Menschen in diesem Kanton – vor allem die älteren – über einen Internet-Anschluss verfügen. Wie will man diese Personengruppe erreichen?*

«Nun, wir planen für das Jahr 2007 eine Aktion für Internet-Neueinsteiger aller Jahrgänge. Wir stellen uns vor, dass wir in einem Ausbildungszentrum zweistündige Kurse anbieten werden und danach bei einem guten Glas Wein auf den erfolgreichen Einstieg in die Welt des Internets anstossen werden. Ich bin auch überzeugt, dass für sich ältere Zünfter und Gesellschaftsbrüder in deren Familien PC-Benutzer finden (Enkelin oder Enkel), die gerne die entsprechenden Seiten aufschalten und auch ausdrucken können. Letztlich kann der Betroffene im Notfall auch einen Ausdruck bei seinem Schreiber anfordern.

Wir wollen auch einen Anlass durchführen, bei dem die Zünfte und Ge-

sellschaften mit der Bevölkerung hautnah in Kontakt kommen können. Mir schwebt da an einem Sonntag auf dem Münsterplatz eine Art ‚Bürgerzorg‘ unter den Kastanien vor. Die Zünfte und Gesellschaften würden dabei alle Schichten der Bevölkerung und jeglicher Herkunft zu einem ‚Brunch‘ einladen. Selbstverständlich dürfen dabei Kinderattraktionen nicht fehlen. Schliesslich ist die Familie nach wie vor der Kern unserer Gesellschaft. Für diesen Anlass hat uns bereits die Bürgergemeinde ihre Mithilfe zugesagt. Damit treffen wir gleich zwei Fliegen auf einen Schlag, ist es doch eine weitere der Aufgaben, die ich mir vorgenommen habe, die Bürgergemeinde – unsere ‚vorgesetzte Behörde‘ – etwas transparenter zu machen. Ziel dieses Anlasses soll auch sein, zu zeigen, dass die Zünfte und Gesellschaften keine Geheimbünde oder Mysterienzirkel sind, sondern sich aus Menschen wie du und ich zusammensetzen. Es soll ein Anlass werden, bei dem man die Zünfte quasi ‚aalänge‘ kann. Und ich bin auch überzeugt, dass dies ein ganz gelungener Anlass wird, bei dem sicher auch der Münsterpfarrer mitmacht ...»

*Wenn diese Aktion ein Erfolg wird, welche Rolle sollen denn inskünftig die Zünfte und Gesellschaften innerhalb der Basler Gesellschaft spielen?*

«Die Rolle innerhalb des hiesigen Netzwerkes ist eigentlich bekannt und wird von jenen, die diesem Netzwerk nicht angehören, immer wieder etwas neidisch kommentiert. Da Neid die höchste Form von Anerkennung ist, bin ich eigentlich stolz darauf, dass ab und zu über uns geschnödet wird. Aber: das Zunft- und Gesellschaftswesen sollte sich durchaus in einer gewissen Regelmässigkeit auch in den Schulen dieser Stadt präsentieren. Die 3E tun dies schon seit Jahren mit grossem Erfolg. Wir möchten nun eine ‚Info-Box‘ kreieren, welche die Geschichte, das ‚heutige Tun und Treiben‘ der Zünfte und Gesellschaften einfach und informativ darstellt. Nicht überall ist bekannt, was die 3E, was die Herrenzünfte sind. Diese Unterlagen möchten wir den Lehrkräften dieses Kantons und weiteren Interessierten zur Verfügung stellen – in der Hoffnung, dass deren Inhalt in den Schulunterricht einfließt und auf weiteren Kanälen verbreitet wird.

Wir möchten aber auch zunfintern etwas aktiver werden. Man darf näm-

*Fortsetzung Seite 7*



**Walter F. Studer**  
Vorsitzender Meister der Basler E. Zünfte und E. Gesellschaften

Geboren 14. November 1946.  
Direktor im Personalbereich der UBS, verheiratet, zwei erwachsene Kinder und ein Grosskind.  
Nebst dem leidenschaftlichen Kochen, dem geliebten Gin-Tonic trinken (must be Bombay blue Sapphire), dem Unterhalt des Hauses im Jura und dem Jopper fahren, mache ich gerne als aktiver Pfeifer Fasnacht und interessiere mich für das Basler Zunft- und Gesellschaftswesen. Das Kleinbasel ist meine Heimat.

*Bild: Erwin Hensch*



# Die E. Zunft zum

Wie die Kürschner und Schneider, die Schuhmacher und die Gerber sowie die Fischer und Schiffeleute bildeten die E. Zunft zum Himmel, die Zunft der Maler, Glaser, Sattler und Sporer, und die E. Zunft zum Goldenen Stern, die Zunft der Scherer, Wundärzte und Bader, bis ins 19. Jahrhundert als so genannte «zusammengestossene» oder «gespaltene» Zünfte zusammen eine politische Einheit. Das einzelne Handwerk zählte anscheinend zu wenig Genossen, um allein die Pflichten einer Zunft als öffentliche Körperschaft mit politischer und militärischer Verantwortung auf sich zu nehmen.

Seit 1876 sind die beiden Zünfte selbstständige Organisationen, die sich jedoch ihrer Zusammengehörigkeit bewusst sind. So kann die Geschichte der Malerzunft nicht geschrieben werden ohne die Geschichte des «Goldenen Sterns» einzubeziehen.

Von Hanspeter Müller  
Meister E.E. Zunft zum Himmel

Die Maler, Glaser, Sattler und Sporer, in einer Zunft vereint mit den Scherern, Wundärzten und Badern, hatten wohl schon eine längere Geschichte hinter sich, bis sie um die Mitte des

13. Jahrhunderts ihre Anerkennung durch Bischof und Rat erfuhren. Über das Datum der öffentlichen Stellung der Zunft bezeugenden Zunftbriefes, der nicht auf uns gekommen ist, kann nichts Genaueres gesagt werden.

Laut der ältesten Ratsbesetzung vom Jahr 1357 nimmt die Scherer- und Malerzunft in der durch die Jahrhunderte hindurch gleich bleibenden Reihenfolge der Zünfte den 13. Rang ein, was jedoch keinen Schluss auf den Zeitpunkt der Anerkennung als Zunft zulässt. Es darf angenommen werden, dass die Angehörigen der auf den

Zünften «zum Himmel» und «zum Goldenen Stern» betriebenen Handwerke schon vor dem Jahr 1260 ihr Zunftrecht erhalten haben. Bischof Berthold von Pfirt begründete nämlich sein Entgegenkommen, den Schneidern eine Zunft zu gewähren, in der im Jahre 1260 ausgestellten Urkunde damit, dass beinahe alle Handwerker seiner Stadt bereits Zünfte hätten.

So durfte mit gutem Gewissen im Jahr 1961 die Feier des siebenhundertjährigen Bestehens als Körperschaft des öffentlichen Rechts begangen und gleichzeitig der 600 Jahre zuvor erfolgten Erneuerung des Zunftbriefes gedacht werden.

Dass die Zunftangehörigen damals auf die Kenntnis des Datums ihres Zunftbriefes keinen Wert zu legen schienen, beweist die Tatsache, dass im Erneuerungsbrief vom 6. Mai 1361 der Zeitpunkt des Stiftungsbriefes unerwähnt bleibt.

Obwohl auch die Urkunden anderer Basler Zünfte dem als Folge des Grossen Erdbebens vom 18. Oktober (Lukastag!) 1356 ausgebrochenen Brand zum Opfer gefallen waren, begehrten einzig die Scherer, Maler, Glaser, Sattler und Sporer von Bürgermeister und Rat der Stadt Basel – der Bischof hatte nicht mehr mitzuwirken – die Bestätigung ihres abhanden gekommenen Zunftbriefes. Eine rechtliche Notwendigkeit, sich die Anerkennung als Zunft erneuern zu lassen, bestand offensichtlich nicht.

Die ersten beiden urkundlich bezeugten Zunftmeister, Johans der Glaser (1338) und Niclaus Göbel der Maler (1383), hatten ihren Wohnsitz am Fischmarkt, wo auch das erste Basler Rathaus gestanden haben soll.

## Das Zunftthaus

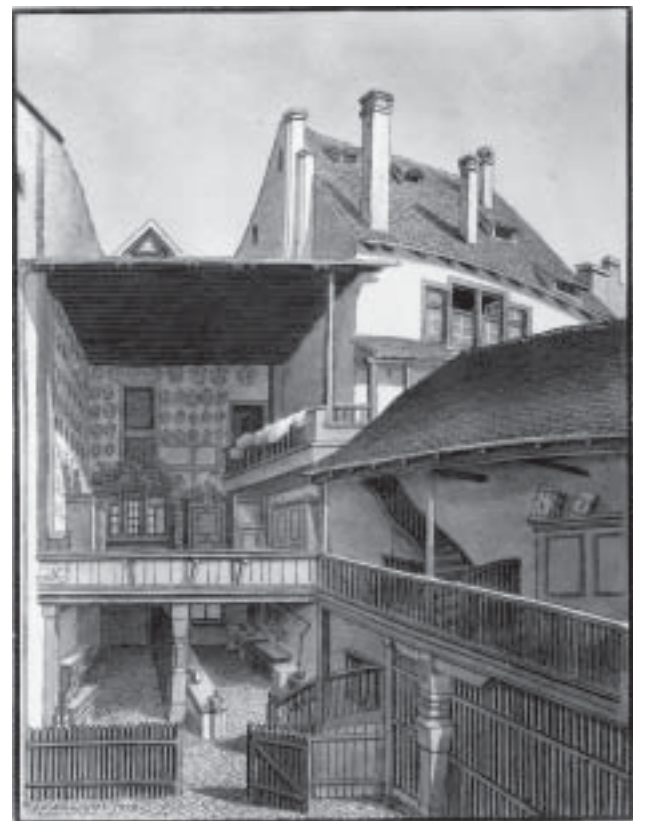
Die also seit der Mitte des 13. Jahrhunderts in der Stadt Basel als Zunft anerkannte Vereinigung der Scherer, Maler, Glaser, Sattler, Sporer und Bader verdankt ihren Namen «zum Himmel» nicht etwa einer besonderen Verbindung zu überirdischen, himmlischen Mächten, sondern ih-

rem – ehemaligen – Zunftthaus an der Freien Strasse 33. Bekanntlich erhielten die Häuser in unserer Stadt ja erst 1798 Hausnummern, vorher unterschieden sie sich von einander durch ihre Namen.

Vor dem Bezug des Zunftthaus an der Freien Strasse, so darf vermutet werden, hatte die Zunft ihr Zentrum in der Gegend des Fisch- und des Kornmarktes (heute Marktplatz). Die Strassennamen Sattelgasse und Sporengasse, die vom Kornmarkt zur Eisengasse führten, wo eine Reihe von Zunftangehörigen wohnhaft waren, deuten darauf hin.

1384 verkaufte Frau Elsin, die Ehefrau des Edelknechts Peterman Andres von Hirtzbach, an die Scherer, Maler, Sattler und Bader die hintere, an den Schlüsselberg stossende Hofstatt «zum Himmel». Der Kaufpreis betrug 41 Gulden. Zehn Jahre später, 1394, erweiterte die «gemeine Zunft» der genannten vier Handwerke ihre Anrechte, indem sie von Margred Marschalkin auch das an der Freien Strasse 33 neben dem Gasthof «Zum Wilden Mann» gelegene Vorderhaus erwarb. Damit war die Zunft Besitzerin der ganzen Liegenschaft.

Schon damals also hiess das Haus «zum Himmel». Offenbar hat diese Bezeichnung der früheren Eigentümerschaft gefallen. Die Zunft, deren Leben sich nunmehr während



Ein im Staatsarchiv aufbewahrtes Aquarell von Johann Jakob Schneider (1822–1889) aus dem Jahr 1879 vermittelt einen herrlichen Blick auf Hof und Hinterhaus des Zunftthaus «zum Himmel» (Freie Strasse 33).



Restaurant St. Alban-Eck, Ecke Malzgasse/St. Alban-Vorstadt, 1976. Lithographie von Irène Zurkinden im Auftrag E.E. Zunft zum Himmel (Auflage 60/XV). Diente bis vor wenigen Jahren als Jubiläumsgabe für 40-jährige Zunftmitgliedschaft und die damit verbundene Erhebung in den Veteranenstand. Seit 1973 befindet sich die Zunftstube E.E. Zunft zum Himmel im 1. Stock des Restaurants St. Alban-Eck.



# Himmel



Tischglocke, die «Ramstein-Glocke» mit dem Text:  
– auf dem Glockenrand: «Original Hausglocke des  
Kunstmalers Karl Jauslin, MuttENZ»  
– Rückseite Wappenschild: «Ihrer lieben E. Zunft  
zum Himmel in treuer Verbundenheit, Max Carl,  
Walter und Rolf Ramstein 17. Oktober 1964»

beinahe eines halben Jahrtausends auf dieser Hofstatt mit der schön verzierten Trinkstube abspielen sollte, sah keinen Grund, ihren Sitz umzubenennen.

Gegenüber den auf der Zunft betriebenen Handwerken hatte der Name des Zunfthauses den nicht zu unterschätzenden Vorteil der Neutralität: Kein Gewerbe wurde besonders hervorgehoben. Es bürgerte sich so der Sprachgebrauch «eine ehrsame Zunft zum hymell» ein.

Die Scherer, Wundärzte und Bader, wie in Florenz ursprünglich zur Malerzunft gehörend, hatten nach Zwistigkeiten ihre Rechte am Haus zum Himmel 1395 an die Maler verkauft und 1398 das an der Freien Strasse 71 gegenüber dem städtischen Spital gelegene «Haus und Gesesse zem guldinen Sternen» erworben. Dort befand sich bis ins 19. Jahrhundert die «stuba rasorum», die Trinkstube der Scherer. Der Hausname wurde nicht nur zum Zunftnamen, sondern bestimmte auch das Wappen: ein goldener sechszackiger Stern im blauen Feld – oder blauen Himmel!

Die Malerzunft blieb Eigentümerin ihres Zunfthauses an der Freien Strasse bis ins Jahr 1877. Bekanntlich hatte die Kantonsverfassung von 1875 die letzten Reste der Teilnahme der Zünfte am Stadtregiment und an der Lösung öffentlicher Aufgaben beseitigt und sie der Aufsicht der Bürgergemeinde der Stadt Basel unterstellt. So wurde der Besitz eines eigenen Hauses nicht mehr für notwendig er-

achtet. In öffentlicher Steigerung ging das Zunfthaus zum Preis von 52'650 Franken an den Klaviermacher Leitner über und wurde zwei Jahre später abgerissen.

Bis zum Jahr 1898 hatte sich die Zunft mit anderen «heimatlosen» Zünften im «Mueshaus» an der Spalenvorstadt 14 eingemietet, das der Bürgergemeinde der Stadt Basel durch den Ausscheidungsvertrag von 1876 aus dem Stadtvermögen zugeteilt worden war.

Erst im Jahre 1945 fand unsere Zunft wieder eine Zunftstube in der «Basler Kanne», Steinenvorstadt 32, wo sie auch einige bescheidene Reststücke ihres Besitzes an Mobiliar und Archivalien deponieren konnte. Die Umwandlung der renommierten Gaststätte in ein chinesisches Restaurant im Herbst 1971 beraubte die Zunft ihres Sitzes.

Unserem verstorbenen Zunftbruder und alt Vorstadtmeister der E.Vorstadtgesellschaft zum hohen Dolder, Hansjörg Scholer, ist es zu verdanken, dass die Zunft seit Januar 1973 im Restaurant St. Alban-Eck wieder eine Zunftstube besitzt. 2003 wurde die Liegenschaft von der Besitzerin, der Hofstetter Hof AG, zum Verkauf ausgeschrieben und die Zukunft unserer Bleibe war wieder einmal ungewiss. Im selben Jahr, am 1. Juli, kaufte Herr Prof.Dr.phil.I Marc Sieber die Liegenschaft und verhinderte damit eine Zweckentfremdung der in Basel beliebten Gaststätte. Wir sind glücklich,



Zunfspiel E.E. Zunft zum Himmel im historischen Kostüm eines Basler Torwächters aus dem 17. Jahrhundert von Zunftbruder Roger Magne, Illustrator, Larvenmacher und Laternenmaler

dass wir weiterhin die Zunftstube im ersten Stock des von unserem Zunftbruder Andreas Plüss vorzüglich betriebenen Restaurants St.Alban-Eck benützen dürfen.

## Das Zunftwappen

Jenseits wie diesseits der Alpen sind die Maler seit dem Mittelalter an ihrem Handwerkszeichen erkennbar, den drei Schildern, die als Farbpaletten gedeutet werden. Wie beispielsweise die Malerzunft von Strassburg oder von Freiburg im Breisgau, die sich übrigens nach ihrem Haus «zum Riesen» nennt, wählte auch die Basler Zunft zum Himmel das Malerzeichen als ihr Wappen.

Die auf Holz gemalte Wachtordnung der Basler Zünfte aus dem Jahr 1415 zeigt die drei roten Schilder im weissen Feld. Auch das Banner wies «also lang als dass jemand usdenken kann oder mag 3 rot schildt in einem wissen feld» auf. Im Freiburger Münster treffen wir das Malerwappen auf dem von der dortigen Zunft gestifteten Glasfenster, in Basel unterhalb des Lettners der Leonhardskirche und im Treppenhauerschacht des Grossratsgebäudes. Besonders schön zur Geltung kommen die Wappen von Himmel und Goldenem Stern am Fries des grossen Schützensaaes im 1561-1564 erbauten Schützenhaus, einem Gemeinschaftswerk der für die militärische Ausbildung und damit für den Umgang mit Feuerwaffen zuständigen Zünfte.

Die drei Schilder treten in Anordnung und Farbe nicht immer gleich auf: Bald rot im weissen Feld, bald weiss im roten Feld. Die Schilder sind sowohl senkrecht übereinander als auch zu zweit nebeneinander, das dritte eingemittelt darüber oder darunter anzutreffen. Über die Gestaltung ent-



Briefkopf der Zunft zum Himmel. Zunftwappen mit Wappenhalter St. Lukas

schied jeweils der Künstler nach seinem Empfinden des ihm in Auftrag gegebenen Wappens.

Konstant und eindeutig sind indessen unsere Zunftfarben: rot und weiss. Das offizielle Wappenbuch der Zunft von 1623 präsentiert auf dem Titelblatt in der Mitte gross das Zunftwappen und in den vier Ecken je das Handwerkszeichen der Maler, Glaser, Sattler und Sporer. Die wenigen Kostbarkeiten, die alle Fähnrisse überdauert haben, sind im Historischen Museum, die wichtigsten Zunfturkunden im Basler Staatsarchiv hinterlegt.

Besondere Erwähnung als Kostbarkeit aus der neueren Zeit soll neben unserem Meisterbecher an dieser Stelle unsere Ramstein-Glocke finden. Diese Tischglocke war einst die Original-Hausglocke des ehemaligen Baselbieter Kunstmalers und Illustrators Karl Jauslin (1842-1904) in MuttENZ und wurde der Zunft von der schon seit Generationen im «Himmel» zünftigen Familie Ramstein anlässlich des Zunftessens 1964 im Zunfthaus zum Schlüssel geschenkt.

## Prominente Zunftbrüder

Seit dem 14. Jahrhundert waren dem «Himmel» folgende Berufe unterstellt: Maler, Glaser, Glasmaler, Bildschnitzer, Kummetsattler, Reitsattler und Sporer.

Im 17. Jahrhundert wurden auch die Kupferstecher himmelzünftig. In jedem dieser Handwerke gab es Künstler. Bereits vor 1290 werden in Basel Maler urkundlich erwähnt, so Ludovicus dictus de Megentze pictor.

Das 14. Jahrhundert weist bereits eine ganze Reihe von in Basel schaffenden Künstlern auf, beispielsweise 1347 Johannes MuttENZer, Maler von Basel, der in der Leutkirche zu Bern Bilder malte, und 1373 Menlinus pictor, auch Glasmaler, dem der Rat für ein Glasfenster zu den Augustinern 22 Pfund zahlte.

Für das 15. Jahrhundert sind in Basel mehr als 40 Maler und gegen 20 Glasmaler nachweisbar. Zu Wohlstand gelangten freilich nur wenige.





Arthur-Silbernagel-Mähli, Vorgesetzten-Essen mit Gästen auf der Stube E.E. Vorstadtgesellschaft zum Hohen Dolder

Im Steuerbuch von 1429 figuriert als Reichster der Glasmaler Ludman mit dem ansehnlichen Vermögen von 1000 bis 1500 Gulden.

Ihm folgen dann als nächste mit einem Vermögen von 300 bis 500 Gulden die Maler Lawelin, Hans Stocker und Urban Malstein. Die damals sehr bekannten Basler Maler Claus Rapp, Hans Stocker, Hans Gilgenberg, der Hofmaler Bischof Friedrichs zu Rhein, und Hans Balduff stiegen zur Zunftmeisterwürde empor.

Hans Stockers Wandbild der Bruno-Legende in der Kartause und der dankbaren Toten in der St. Jakobs-Kirche sowie der Triumphbogen in der Martinskirche, der Stocker zugeschrieben wird, können noch heute bewundert werden. Hans Balduff hatte sich durch die Ausschmückung des Spalenschwibbogens, durch seine Schnitzwerke in der Andreaskapelle, sein Altarbild des hl. Eulogius im Münster sowie durch seine Malereien an der Münsterorgel und am Eselturm einen grossen Namen gemacht.

Der aus Rottweil kommende Konrad Witz erkaufte sich am 21. Juni 1434 in unserer Zunft das Zunftrecht. Wie im Kapitel «Seelzunft» erwähnt, machte er sich besonders um unsere Lukasbruderschaft verdient. Der weit über die Grenzen der blühenden Humanistenstadt Basel hinaus bekannte Maler Hans Herbst wurde von den Brüdern Ambrosius und Hans Holbein d.J. als Meister erkoren.

Hans Holbein der Jüngere (1497/98-1543) muss spätestens im Frühling 1515 von Augsburg nach Basel gekommen sein. Bereits 1516 erhielt er den Auftrag, den damals berühmtesten Basler und dessen Ehefrau zu porträtieren. Die Bilder des Basler Bürgermeisters und Wechslers Jakob Meyer zum Hasen und seiner schö-

nen Frau, der Dorothea Kannengieserin, bilden heute ein besonderes Zierstück der Basler Holbein-Sammlung. Am 25. September 1519 wurde Hans Holbein im «Himmel» zünftig, im Jahr 1520 erwarb er das Basler Bürgerrecht.

Besonders fruchtbar erwies sich die Zusammenarbeit Holbeins mit dem Humanisten Erasmus von Rotterdam, dessen «Lob der Torheit» Holbein mit 80 Federzeichnungen ausschmückte. Aber auch die Holzstiche seines Totentanzes (1538) finden bis zum heutigen Tag unsere tiefe Bewunderung. Holbein diente unserer Zunft als Stubenmeister, und unter den zum Banner ausgelegten streitbaren Zunftgenossen figuriert des berühmten Künstlers Name zweimal.

Ich möchte an dieser Stelle darauf aufmerksam machen, dass zurzeit in unserem Kunstmuseum seit dem 1. April bis zum 2. Juli eine Ausstellung stattfindet, welche die Basler Jahre Hans Holbeins d.J. (1515-1532) als Thema aufgreift.

Als würdiger Schüler Holbeins und Begründer der Blütezeit der Basler Glasmalkunst sei Balthasar Han erwähnt. Han war Ratsherr zum Himmel und übte die Funktionen eines Eherichters und eines Spitalpflegers aus. Als Lehrer Niclaus Manuels d.J. von Bern war er berühmt und anerkannt. Für die Himmelzunft schuf er die prächtige, heute im Historischen Museum deponierte Bannerträgerscheibe.

Gerne erinnern wir uns beim Betrachten der wunderschönen Fassadenmalereien am Rathaus (Mitte 16. Jht.) an unseren illustren Zunftbruder Hans Bock d.Ä.

Auch in den folgenden Jahrhunderten wäre manch begabter Künstler zu



Glasscheibe: Bannerherr mit Banner

nennen, der der Himmelzunft angehört hat. Ich möchte mich aber auf die Erwähnung von drei Persönlichkeiten beschränken, die alle das Zunftmeisteramt innegehabt haben: Hans Rudolf Werenfels (1629-1673) war zu jenen Zeiten Basels beehrter Portraitmaler und schuf zwei Titelblätter im Matrikelbuch der Universität Basel. Niclaus Bernoulli d.J. (1662-1716) portraitierte seinen Bruder, den Mathematiker Jacob Bernoulli – das Bild hängt in der alten Aula im Museum an der Augustinergasse – und malte die Bilder in der Maria-Magdalena-Kapelle im Münster. Christian von Mechel (1737-1817) zünftig zum Himmel 1761, war ein in ganz Europa anerkannter und berühmter Kupferstecher, der in Wien und Berlin, wo er am 4. November 1817 verstarb, seiner Kunst oblag.

#### Die Zunft heute; Zunftgemeinde und Zunftleben

Die heutige Himmelzunft, die zusammen mit den übrigen E. Zünften und E. Gesellschaften der Stadt Basel als öffentlich-rechtliche Korporationen einen Teil der Bürgergemeinde bildet, umfasst Angehörige aller Berufe, wobei jedoch die Maler und Glaser, deren Handwerk blüht, stark vertreten sind. Die Sporer sind völlig verschwunden. Zu den alten Handwerken aber sind in neuerer Zeit aus ihnen hervorgegangene Berufe hinzugekommen. So sind heute vom Glaserhandwerk her auch die Optiker und vom Sattlerhandwerk her die Tapezierer in unserer Zunft zünftig.

Im Zunftvorstand, der aus 10 Mitgliedern unserer Zunft besteht, wird das Handwerk der Maler durch drei Malermeister vertreten. Aus der Erfahrung heraus, dass an einem Zunftessen von 180 Angehörigen der Zunft ca. 100 bis 120 Zunftbrüder teilnehmen, wurde von unseren Altvorderen

ein Limit des Bestandes von 180 Zunftbrüdern geschaffen, so dass die Suche nach geeigneten Lokalen für unsere Zunftanlässe nicht nur einfacher, sondern auch vielfältiger ausfällt, als dies bei einer grösseren Zunftgemeinde möglich ist.

Seit über 25 Jahren sind wir stolz, ein Zunftspiel mit Pfeifern und Tambouren zu haben, welches gemeinsam mit den Zunftspielen unserer Schwesterzunft zum Goldenen Stern und dem der E. Zunft zu Webern seine Übungsstunden abhält.

Anlässlich der St. Jakobsfeier von 1994 wurde unser Spiel neu eingekleidet.

Unser Zunftbruder Roger Magne, Illustrator, Larvenmacher und Laternenmaler, machte für die neuen Kostüme die Entwürfe, die als Vorlage einen Basler Torwächter von 1686, dargestellt von oben erwähntem Muttenzer Illustrator und Kunstmaler Karl Jauslin (1842-1904), haben. Dass dabei die von ihm angefertigten Kostümkittel in «himmelblauer» Farbe erscheinen, versteht sich von selbst!

Im Hinblick auf die 500-Jahre Feier des Eintritts Basels in den Bund im Jahr 2001 wurde bekanntlich eine Standortbestimmung der E. Zünfte und E. Gesellschaften unserer Stadt vorgenommen. Eine dazu geschaffene Arbeitsgruppe «K 2001» regte damals an, die Korporationen mögen ein Leitbild erarbeiten, welches Sinn und Zweck ihres Daseins und ihre jetzigen und zukünftigen Aktivitäten zum Ausdruck bringt. Beim Erarbeiten dieses Leitbildes für unsere Himmelzunft machten wir uns vor allem Gedanken über unser Zunftleben unter Einbezug der Familienangehörigen unserer Zunftbrüder.

So riefen wir gemäss diesem 1994 erarbeiteten Zunftleitbild als neuen Zunftanlass den seit 1995 immer am zweiten Sonntag im Juni vor dem Sommerferienbeginn stattfindenden Familientag unserer Zunft auf dem Eisweiher in Riehen ins Leben. Dieses Jahr wird der Familientag, der sich mit grosser Beliebtheit bei Gross und Klein etabliert hat, also zum 12. Mal durchgeführt werden.

Seit 1997 sind wir stolz, wie andere Zünfte auch, neben dem obligaten Zunftessen zusätzlich noch ein Vorgesetzten-Essen durchführen zu können. Anlass dazu bot die Grosszügigkeit eines verstorbenen Zunftbruders, dem wir jährlich damit ein ehrendes Andenken bewahren wollen. Dieses Arthur-Silbernagel-Mähli gibt uns die Gelegenheit, in ungezwungenem Rahmen Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Kultur begrüssen zu können. Wie selbstverständlich mit allen Basler Korporati-



onen unterhalten wir speziell mit unserer Schwesterzunft zum Goldenen Stern und der E. Zunft zu Webern enge freundschaftliche Verbindungen. Aber auch über unsere Stadtgrenzen hinaus pflegen wir schon viele Jahre freundschaftliche Beziehungen mit der Zouft Hottingen in Zürich und seit den 500-Jahr-Feierlichkeiten auch mit der Zunft zum Rüden in Schaffhausen.

Fortsetzung Seite 12



## 750-Jahre Jubiläum 2010

Wie in der Geschichte unserer Zunft erwähnt, kann das genaue Gründungsdatum unserer Zunft zum Himmel wegen des fehlenden Stiftungsbriefes nicht mehr genau eruiert werden. Es macht aber sicher Sinn, sich auf ein wahrscheinliches Datum festzulegen, um die Jubiläen der Zunft würdig begehen zu können.

Der noch vorhandene Stiftungsbrief der Schneidernzunft von 1260 bietet uns wie oben erwähnt dafür eine sichere Grundlage, von der aus unsere Entstehungsgeschichte erklärbar ist.

So benützt schon seit einigen Jahren unsere Schwesterzunft «zum Goldenen Stern» in ihrem Briefkopf die Jahreszahl 1260 als Gründungsjahr ihrer Zunft.

Ebenfalls wegen des Verlustes ihrer Stiftungsurkunde ungewiss ist das Gründungsjahr der E. Zunft zu Gartnern. Auch sie stützt sich aus obigen Überlegungen auf den Zunftbrief der Schneider und legt neu als Gründungsjahr ihrer Zunft auch 1260 fest.

Demnach werden wir drei Zünfte also anno 2010 unser 750-Jahre-Jubiläum zusammen mit der E. Zunft zu Schneidern begehen. Die Vorbereitungsarbeiten für diese Feierlichkeiten, die am Samstag, den 4. September 2010 stattfinden werden, sind voll im Gang.

## Etwas mehr Stolz wäre angebracht ...

Fortsetzung von Seite 3

lich durchaus auch von andern Zunftstädten lernen. Ich weiss, dass viele schmunzeln werden, wenn ich jetzt Zürich nenne. Aber ich kenne die dortigen Verhältnisse relativ gut. Im zürcherischen Alltagsleben wird der Hinweis, dass man zünftig ist, viel öfter als hier in Basel und immer mit einem gewissen Stolz angebracht. Ich möchte, dass man auch am Rhein klar dazu steht, zünftig zu sein und nicht immer noch nach einer Entschuldigung sucht, weshalb man es halt doch ist.

All dies bedeutet, dass mehr kommuniziert werden muss. Man muss zeigen, was man tut, muss sagen, was man denkt. So ganz nach dem Motto: Tue Gutes und sprich darüber!»

*Wenn man mit dem Vorsitzenden Meister der Basler E. Zünfte und E. Gesellschaften spricht, so ist eine Frage nicht zu vermeiden: Wie steht es mit den Frauen in den Zünften?*

«Diese Frage musste ja kommen. Gemäss dem Zunftreglement der Bürgergemeinde ist die Aufnahme von Frauen grundsätzlich möglich. Ich habe dazu auch eine sehr persönliche Meinung, die ich auch klar vertrete: Wenn eine Handwerkerzunft sich ihrem Berufsstand nach wie vor verpflichtet fühlt und im Verlaufe der Jahrhundert wieder – ich betone: wieder – in die Lage gekommen ist, Frauen aufzunehmen, um zu überleben, dann gibt es für mich keinen Grund, weshalb Frauen mit den entsprechenden Meisterbriefen nicht aufgenommen werden sollen.

Das beste Beispiel ist derzeit die E. Zunft zu Schneidern. Wenn sich die Schneider nicht öffnen, dann werden sie in der ureigenen Form als Handwerkerzunft nicht überleben. Oder sie gehen in eine Zunft mit ‚verwandten Berufsbildern‘ über. Etwas differenzierter muss man allerdings jene Zünfte betrachten, die ursprünglich hauptsächlich mit militärischen Aufgaben betraut waren. Kurz und gut: Ein Ja zu Frauen in den Zünften dort, wo es wirklich Sinn macht.

Die Spielregeln müssen aber immer die gleichen sein. Eine Frau, die sich bewirbt, muss erstens ‚zunftfähig‘ sein, sie muss zweitens in die Zunft eintreten wollen und sie muss vom zuständigen Zunftgremium aufgenommen werden.»

*Die alljährliche Jungbürgerfeier, bei der die Zünfte und Gesellschaften ja ganz direkt und massgeblich engagiert sind, hat kürzlich zu Diskussionen geführt. Wie geht's in dieser Beziehung weiter?*

«Eine ganz interessante Frage. Vor allem aufgrund der Fragestellung. Du sprichst von einer Jungbürgerfeier. Wir führen aber ein Jungbürgerfest durch. Und mit dem ‚Fest‘ sind wir in den letzten Jahren etwas in eine falsche Richtung gelaufen. Ich meine die Devise muss lauten: Zurück zur Feier!

Die Mitglieder der entsprechenden Arbeitsgruppe, die sich ja aus Vertretern der Korporationen und einer Anzahl von jungen Leuten zusammensetzt, haben in den letzten Jahren mit einem enormen Engagement hervorragende Arbeit geleistet. Der Einsatz hat sich gelohnt. Das, was geboten wurde, hat bei den Jungen viel Anklang gefunden. Die steigenden Teilnehmerzahlen an den Jungbürger-Anlässen haben dies bewiesen.

Im Moment stellt sich aber die Frage, weshalb sich die Korporationen an einem Jungbürgerfest beteiligen sollen. Die entsprechende Organisation ist nämlich eine Angelegenheit der Behörden und diese könnten auch eine Event-Agentur damit beauftragen, um ein Fest oder eine Mega-Party für die Jungbürgerinnen und Jungbürger auf die Beine zu stellen. Schliesslich kommen die benötigten Gelder ja mehrheitlich nicht von den Zünften.

Wenn es aber darum geht, eine Jungbürgerfeier auf die Beine zu stellen, dann ist eine Zweiteilung des Anlasses unumgänglich. Zuerst ein kurzer, aber prägnanter Festakt, anschliessend ein fröhliches, jugendgerechtes Fest oder Party. Bei der würdigen Feier zu Beginn des Anlasses besteht dann die Möglichkeit, die Zünfte und Gesellschaften zu visualisieren. So wie es aber im letzten Jahr geschah, als die Banner-Herren und das Ad-hoc-Zunftspiel im Vollwix im Sand einer Beachparty standen und die Festredner in kurzen Hosen auftraten, kann es nicht mehr weiter gehen. Zumal auch die Kosten je länger je mehr aus dem Ruder laufen.

Für dieses Jahr sind indes die Grundlagen – leider – schon gelegt. Es wird bei der Mega-Party – mehr darf ich noch nicht verraten – bleiben. Ich werde aber darauf verzichten, die Zünfte und Gesellschaften mit ihren Bannern zu präsentieren. Für 2007 möchte ich aber wieder den Schritt zurück vom Fest oder der Party zur Feier machen. Auch diese kann so gestaltet werden, dass sie den Jungen gefällt. Wie wärs einmal mit einem Jungbürger-Ball? Schliesslich sind sie ja nur einmal, wenn sie 18 geworden sind, dabei. Nur wir werden jedes Jahr um eines älter. Ich könnte mir also vorstellen, einmal einen spektakulären

Jungbürger-Ball zu organisieren. Es gibt ja eine E. Zunft, die darin Erfahrung hat.»

*Zum Schluss: Welche Anliegen hat der Vorsitzende Meister nach einem Jahr im Amt derzeit an die E. Zünfte und E. Gesellschaften?*

«Ich wünsche mir, dass die Korporationen vermehrt mit dem Fünfer-Ausschuss kommunizieren und ihre Erwartungen – oder auch Kritiken – ausdrücken. Ich rufe auch alle Zunftschwestern und Zunftbrüder auf, die bereit sind, sich für Veränderungen oder für eine allfällige Neuausrichtung einzusetzen, sich bei mir oder einem Mitglied des Fünfer-Ausschusses zu melden. Das Allerwichtigste in nächster Zeit scheint mir die Kommunikation zwischen Vorsitzendem Meister, Fünfer-Ausschuss und den Korporationen, aber auch unter den Korporationen zu sein. Dies soll einerseits über unseren neuen Internet-Auftritt, andererseits auch mit einer Vielzahl von neuen Ideen geschehen. Ich bin optimistisch, dass das laue Lüftlein, das derzeit noch durchs Basler Zunftwesen weht, bald einmal etwa auffrischt.

Vielleicht spüre ich eine erste Brise, wenn ich an dieser Stelle PC-Freaks aus der Zunft- und Gesellschaftsszene bitte, uns bei der Internet-Realisierung kostenlos zu unterstützen. Ich freue mich herzlich über jede Zusage unter: [walter.f.studer@bluewin.ch](mailto:walter.f.studer@bluewin.ch)»

## ... Breesmeli

Fortsetzung von Seite 2

ein mutiges Outing und zeigte, dass Integration durchaus erfolgreich sein kann.



Das historische Zunfthaus der E. Zunft zum Schlüssel ist im Jahr 1985 umfassend renoviert worden. Nach dieser langen Zeit und anlässlich des Pächterwechsels – das Restaurant «Schlüsselzunft» ist seit dem 31. März geschlossen – drängen sich naturgemäss wieder Umbauarbeiten auf. Diese Arbeiten unter der Leitung des Basler Architekten **Christian Lang** beziehen sich vorwiegend auf verschiedene technische Bedürfnisse und Anpassungen sowie aufwändige Installationen aufgrund veränderter behördlicher Vorschriften. Wie immer in solchen Fällen zeigen sich die genauen Erfordernisse erst im Rahmen sorgfältiger Untersuchung im

Fortsetzung Seite 9

# Die Basler Beggen werden 750 Jahr alt

## Zum Jubiläum vom Samstag, 24. Juni 2006

Vor 50 Jahren lautete ein Segensspruch der Basler Bäcker «allzeit gut Brot – keiner in Not – das Land nie zum Spott – das walte Gott» (von Louis Borner, damaliger Vorgesetzter). Im Januar 1956 beging die E. Zunft zu Brotbecken ihr 700 Jahr-Jubiläum mit einem besinnlichen Festakt in der Martinskirche, einem Umzug durch die Stadt und dem Zunftessen im Stadtcasino.

Obiger Segensspruch hat auch ein halbes Jahrhundert später noch Gültigkeit. Es war ein langer Zeitraum, aber die Zeit verfluss doch allzu schnell. Die E. Zunft zu Brotbecken hat den Wandel erfolgreich miterlebt und darf nun am Samstag, 24. Juni 2006, ihr 750 Jahr-Jubiläum feiern.

Dieser Festakt soll dem damaligen nicht nachstehen. Damalige Eindrücke, wie jene eines Redaktors der National Zeitung dürfen sich wiederholen. Er schrieb: «Und in der Tat: noch ganz umschwirrt vom Gehörten und Geschauten, gesättigt von Speis und Trank, dringt wie ein Licht durch dunkle Nacht das Bewusstsein, dass hier mehr vonstatten ging als nur eine Vereinsangelegenheit. Was wir da erlebten, war doch gute alte Schweizerart».

Die aktuellen Feierlichkeiten werden am Samstag, 24. Juni 2006, um 9.30 Uhr mit einem besinnlichen Festakt in der Theodorskirche beginnen. Nach einem Orgelspiel wird Pfarrer Thomas Müry die Zunftgemeinde zum Jubiläum begrüssen. Dem Zunftsegnen und einem Lied, dargeboten

vom Zunftchor zu Brotbecken, wird die Jubiläumsmeisterrede von Peter Schneider, Meister E.E. Zunft zu Brotbecken, folgen. Mit einer Totenehrung wird der Verstorbenen gedacht. Nach der Landeshymne wird ein Vertreter der Behörden des Kantons Basel-Stadt eine Gratulationsansprache halten. Der Zunftchor wird den eigentlichen Festakt beschliessen. Etwa um 11.15 Uhr wird die E. Zunft zu Brotbecken in einem Festumzug, angeführt von den Bannern und dem Zunftspiel in historischen Kostümen, zum Messeplatz dislozieren. Nach einem Apéro im Restaurant Tandem wird das Jubiläumszunftessen im Restaurant Le Plaza beginnen. Das feierliche Zunftmahl wird von Darbietungen des Zunftchors und des Zunftspiels sowie Ansprachen einzelner Gäste umrahmt werden.

Ein Festumzug der E. Zunft zu Brotbecken vom Messeareal durch das Kleinbasel, über die Mittlere Brücke zum Marktplatz wird gegen 18.00 Uhr die Jubiläumsfeierlichkeiten abrunden.

Martin Studer,  
Schreiber I zu Brotbecken

## «Brot und Stadt» – Das neue Buch der E. Zunft zu Brotbecken

Das neue Buch «Brot und Stadt» der E. Zunft zu Brotbecken und des Basler Bäckermeisterverschiedenen, verfasst von den beiden Historikerinnen Isabel Koellreuter und Nathalie Unternährer und herausgegeben vom Schwabe Verlag Basel, ist da. Die 1999 eingesetzte Jubiläumskommission sowie der etwas später gebildete Beirat befassten sich intensiv mit dem neuen Zunftbuch. Während sich das letzte Zunftbuch, datiert aus dem Jahr 1956 (700 Jahre), verfasst von Prof. Dr. Albert Bruckner, vorwiegend mit der Geschichte von der Entstehung der Zunft über das Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert befasst, zeigt das neue Zunftbuch eher das damalige und das heutige Bäckerleben auf.

Seit Jahrhunderten wird im Morgengrauen frisches Brot aus den Backstuben in der ganzen Stadt verteilt. Das Zunftbuch «Brot und Stadt» beleuch-

tet die Geschichte des Hauptnahrungsmittels Brot, seiner Herstellung und seines Konsums vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Im Zentrum des

Buches stehen die zahlreichen Veränderungen, die im Gewerbe stattfanden. «Brot und Stadt» vermittelt spannende Einblicke in die Backstuben und Läden, in den Arbeitsalltag und die Lebenswelten von Lehrlingen, Angestellten, Bäckermeistern und Bäckermeistersfrauen zu verschiedenen Zeiten in Basel. Die ersten beiden Kapitel behandeln die Geschichte der Zunft und die Entwicklung des Basler Bäcker- und Konditorenmeistervereins. Kapitel drei ist für die Bäckermeistersfrauen reserviert. Da die Frauen in den Archiven relativ wenig Spuren hinterliessen und trotzdem eine grosse Bedeutung fürs Bäckergewerbe hatten, sprachen die beiden Historikerinnen mit zahlrei-

chen Bäckermeistersfrauen. Weitere Kapitel sind der Bäckerlehre und der Gesellschaft, den Ladentöchtern und Wegglubben, den Maschinen und Genossenschaften sowie dem Brot und der Arbeit während des Zweiten Weltkriegs gewidmet. Abgerundet wird das Ganze mit einem Abriss über die Masskonsumgesellschaft und einem Epilog über die Zunft zwischen Tradition und Moderne. Das lesenswerte Buch soll wichtige Seiten der Wirtschaft in der städtischen Gesellschaft Basels sichtbar machen. Abgerundet wird diese spannende Lektüre mit den acht eingefügten Brotrezepten, die einem die verschiedenen Brotsorten so richtig gluschtig machen.

## Backstuben-Einsatz statt Zöpfe flechten Wie die Brotbecken ihren Zunftnachwuchs schulen

«Wie viele Zunftbrüder haben wohl das Handwerk, das meine E. Zunft vertritt, noch gelernt?» Diese Frage stellt sich mancher Zunftbruder und bemerkt nachdenklich, dass es immer weniger werden. Zwar ist der Anteil an Berufsleuten (Bäcker und Konditoren) in der E. Zunft zu Brotbecken im Vergleich zu andern Zünften noch relativ hoch, aber leider mindert sich der Bestand im Laufe der Zeit

Bis anhin war es Brauch, dass Neuzünfter anlässlich des Zunftessens nebst dem Austrinken des «silbervergoldeten Hirschs» (Trinkgefäss aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, Inhalt ca. 4 dl Weisswein) auch einen schönen Zopf zu flechten hatten. Dieses Zopfflechten begeisterte

Von Martin Studer  
Schreiber I E.E. Zunft zu Brotbecken

die Zunftbrüder im Saal indes immer weniger, vermochte aber einen bereits zünftigen Bäcker zu beschäftigen, hatte er doch diese Zöpfe noch am gleichen Abend in seiner Backstube fertig zu backen und anschliessend zu präsentieren. Dieser «arme» Zunftbruder verbrachte anstelle eines edlen, geruhsamen Abends in zünftiger Gesellschaft stressige Überstunden vor seinem Backofen.

So haben sich Meister und Vorgesetzte im Jahr 2001 überlegt, wie einerseits dem «armen» Bäckermeister geholfen und andererseits den Zunftanwärtern, die nicht Bäcker oder Konditoren sind, das zunftfeigene Handwerk näher gebracht werden könnte. Sie beschliessen, dass jeder handwerkunkundige Zunftanwärter, einen eintägigen Backlehrgang in der Backstube

eines Zunftbruders zu absolvieren habe.

Um sich über den neuen Brauch kundig zu machen und zu erfahren, was inskünftig die neuen Zunftanwärter über sich ergehen lassen müssen, begaben sich die beiden mit der Ausarbeitung des neuen Zunftbuches der E. Zunft zu Brotbecken (Buchvermessung und Ausgabe Ende Januar 2006) beauftragten Historikerinnen Nathalie Unternährer und Isabel Koellreuter sowie der Zunftschreiber Martin Studer in die Backstube von Brotbecken-Statthalter René Brandl. Bei warmem, klarem Sommerwetter trafen um 02.30 Uhr morgens drei «Lehrlinge» beim «Lehrmeister» ein. Das freundliche Personal betrachtete





die «Neulinge mit verschlafenem Blick» eher kritisch. Doch kaum war der weisse Bäckerschurz umgehängt, begann nach einer anfänglichen Hilfslosigkeit die Arbeit. Herauszerren von zehn Liter Teig aus der Knetmaschine, Abwägen in Portionen, Vorkneten und Formen waren einige der ersten Übungen. Das flinke Gipfelrollen überliess man nach einmaligem Versuch besser dem Fachpersonal. Das Zopfflechten lief nach einiger Zeit ungleich besser. Die wenigen unförmigen Resultate durfte man als B'haltis mit nach Hause nehmen. Dass auch noch der Ellenbogen beim Arbeiten zum Zuge kommt, bewies die erfahrene Bäckerin beim Locher der Olivenbrotringe.

Mittlerweile waren die Gugelhöpfe gebacken. Die Salzigen mit Speck wurden von den Süssen fein säuberlich getrennt. Die Letzteren galt es mit flüssiger Butter zu bestreichen und mit Zucker zu bestreuen. Eine Arbeit, die auch den «Neulingen» zugemutet werden konnte. Ein ungewollter Test, das Salzige mit dem Süssen zu verbinden, in dem Salz statt Zucker bestreut wurde, endete für die Betroffenen mit Schrecken und für die Gugelhöpfe im Eimer statt im Laden.

In der Konditorei wurde die Patisserie geformt, belegt und bestrichen. Der Höhepunkt des Tages war eine Hochzeitstorte, die dem Konditor höchste künstlerische Fähigkeiten abverlangte. In diesem Bereich wurde der Einsatz der «Neulinge» vorsichtigerweise auf das Zuschauen beschränkt.

Das gemeinsame Frühstück deutete das Ende des Bäckermorgens an. Ein Zopf, Gipfeli, Weggli und Kirschkuchen wurden genussvoll getestet. Man tauschte die jüngsten Erfahrungen aus, und es wurde den «Neulingen» klar, der Backlehrgang ist ein interessantes Erlebnis, das Einsicht in einen bestens organisierten Betrieb bot. Vom Beruf des Bäcker-Konditors ist man jedoch weit entfernt. Dieses Handwerk verdient hochachtungsvollen Respekt, und man versteht, dass diesen Beruf zu erlernen ganz bestimmt einer Lehre mit Abschluss bedarf.

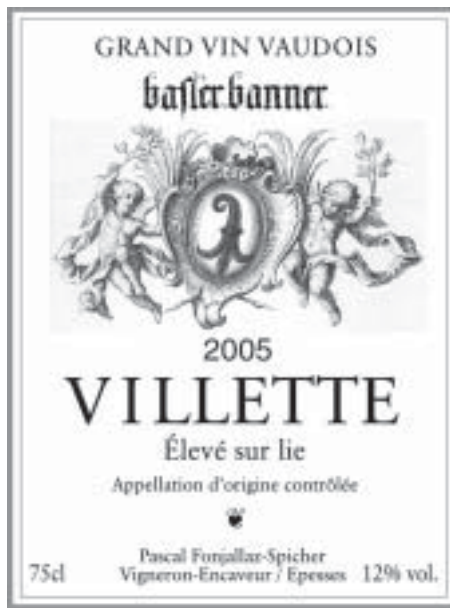
Ähnlich wie diesen drei «Lehrlingen» wird es sicher auch den zukünftigen Neuzünftern ergehen. Sie werden eine geniale Einführung in das Bäckerhandwerk erleben. Ihnen wird eine schöne Erinnerung bleiben, an einen eindrücklichen, geselligen und lehrreichen Tag zum Auftakt ihres Zunftlebens. Eine stattliche Urkunde, vom Meister am Zunftessen feierlich überreicht, wird ihren Einsatz in der Backstube würdigen.

## Dr Basler-Banner-Wyy

Unser Basler-Banner-Wyy-Winzer, Pascal Fonjallaz-Spicher, Epesses, hat wiederum einen hervorragenden Villette, élevé sur lie, gekeltert. Der Villette ist eine der Lagen, welche durch den Hagelzug, der sich am 18. Juli 2005 über dem Lavaux entladen hatte und in bestimmten Gegenden riesigen Schaden anrichtete, weitgehend verschont wurde.

Die gute Nachricht zum Millésime 2005 lautet: Die Weine sind von grosser Qualität; reich, rund, voll, kräftig und rassig munden sie. Man darf sich also – einmal mehr – auf den Basler-Banner-Wyy freuen. Mit der prächtigen Etikette, welche Peter Affolter, unser Grafiker, geschaffen hat, präsentiert sich der Villette in allerbesten Basler-Manier. Freuen Sie sich darauf, ihn im kommenden Frühherbst zu degustieren.

Sie wissen es ja: Die Redaktionskommission Ihres Basler-Banners startet jährlich diese besondere Aktion, um dem Zeitungs-Säckel die Mittel zu verschaffen, welche vom Meisterbott nicht bereitgestellt werden, welche es aber auch braucht, um Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, zweimal jährlich dieses Blatt ins Haus flattern zu lassen. Es handelt sich um einen Betrag von einigen tausend Franken. Die Rechnung könnte etwa so aussehen: Wenn jede unserer 30 Korporationen zumindest 10 Kartons (zu 6 Flaschen) bestellt, dann sind wir unsere Sorgen los. Und dies sollte doch eigentlich möglich sein, wenn Sie sich, hochgeachteter Herr Meister, wie auch Sie, verehrter Herr Irtenmeister und Sie, lieber Zunftbruder und Sie, liebe Zunftschwester, ja, und auch Sie, Herr Zeremonien-



meister und Du lieber Spielfreund, wenn Du, sangesfreudiger Zunftchor-Tenor und Sie, Herr Mentelin vom Münsterplatz 14, und nicht zu vergessen Sie, verehrte Herren Reb-, Säckel-, Keller-, Stuben- und Oberschützenmeister, brief, wenn Sie alle Ihren Sechser-Karton Basler-Banner-Wyy zum Preis von Fr. 96.– bestellen, die Empfehlung auch in Ihrem zünftigen Umfeld verbreiten und/oder für Ihre Freunde und Bekannten sogar einen zusätzlichen Karton ordern, dann haben wir zusammen unser Ziel erreicht. Jedenfalls danken wir Ihnen für Ihre Unterstützung und stossen mit Ihnen auf unseren Basler-Banner-Wyy an.

Die Auslieferung erfolgt nach den Sommerferien. Die Besteller werden zur Degustation und zur Auslieferung speziell eingeladen. Die Bezahlung erfolgt wie allewyl anschliessend per Einzahlungsschein.

Merci et santé!

### Bestell-Talon

Ich bestelle

\_\_\_\_\_ Sechser-Karton(s) «basler banner»-Wein 2005 zum Preis von Fr. 96.– pro Karton

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Tel. Privat: \_\_\_\_\_

Tel. Geschäft: \_\_\_\_\_

Korporation: \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift: \_\_\_\_\_

Einsenden oder faxen an:

Alfred Eschbach, In der Einhägi 19, 4142 Münchenstein

Fax 061 277 76 66

Mail donalfredo@datacomm.ch

### Broosme und ...

Fortsetzung von Seite 7

Rahmen des Umbau-Projektes. Aus diesen Gründen kann der Termin für eine Wiedereröffnung noch nicht genau festgelegt werden. Auf jeden Fall wird das renovierte und renommierte Restaurant «Schlüsselzunft» im Spätherbst wieder eröffnet, und zwar unter der Leitung des Wirteteams des Gasthauses Solbad Schweizerhalle.



Bereits zum zweiten Mal fand die Verleihung des von der E. Zunft zu Rebleuten initiierten Weinpreises für den besten Wein und die beste Präsentation auf dem Basler Wyschiff statt. Für die Auszeichnung, den «Wolf 2006», durften nur Aussteller des Wyschiffes teilnehmen. Jeder Teilnehmer konnte einen Apéroweisswein unabhängig vom Jahrgang einreichen. Dieser musste auf dem Schiff zum Kauf angeboten werden und durfte nicht mehr als 30 Franken kosten. Der «Wolf 2006» und ein Barpreis in Höhe von 3000 Franken blieben in der Region. Koellreuter Klushof Aesch wurde für ihren «Pinot gris» ausgezeichnet. Jurypräsident Fabian Bebler (links) und Rebleute-Meister Edi Etter übergeben «Wolf» und Check an Barbara Schwabe-Koellreuter.



Wer behauptet, ein nur zweimal im Jahr erscheinendes Organ könne nicht aktuell sein, der irrt. Was das Basler Banner schon im Mai des letzten Jahres detailliert vorstellte, wurde in der Basler Zeitung immerhin schon am 30. März dieses Jahres als «neu erschienen» angepriesen: das



Buch «Zünfte und Gesellschaften in Basel». Zunftschwestern und Zunftbrüder sei in Erinnerung gerufen, dass das von

Konservator Franz Egger verfasste Werk mit dem im «Banner Nr. 29» abgedruckten Buch-Bon nach wie vor zum Spezialpreis im Museums-Shop in der Barfüsserkirche bezogen werden kann.



Fortsetzung Seite 12



# Zünftiges Leben

In diesem Teil des «basler banner» finden Sie Mitteilungen und Hinweise auf Termine und Mutationen in den einzelnen Korporationen sowie die Namen neuer Zunft- und Gesellschaftsbrüder.



## Aufnahmen

René C. Blattmann	Eventmanager
Mark Eichner	Advokat
Felix Grisard	Dr., CEO
Marcel Keller	Dr. Advokat

## Vergabungen

An den Verein Gassenküche 2500 Franken und auch an den Verein Robi Spielaktionen 2500 Franken



[www.hausgenossen.ch](http://www.hausgenossen.ch)

## Agenda

2. September Zunftausflug

## Aufnahmen

Oliver Martin Lüscher	lic.rer.pol.
Thomas Preiswerk	Sinologie-Student
Jan C. Vorster	Banker
Harold Philip Robin Zahn	Oekonomie-Student



## Agenda

25. Mai	Urban-Mähli
24. Juni	Zunftfahrt
11./12. September	kultureller Anlass
24. Oktober	Kirchofer-Sauter-Mähli

## Aufnahmen

Bartolino Biondi	lic.rer.pol., Kommunikationsleiter
Florian Gutzwiller	kaufmännischer Angestellter
Roland Haener	Marketing Manager
Fabian Nietlisbach	Dr. med., Arzt
Urs Stauffer	Servicetechniker

## Vergabungen 2005

Die E. Zunft zu Weinleuten hat im Jahr 2005 Vergabungen in der Gesamthöhe von 106'000 Franken getätigt. Neben Spenden an soziale und kulturelle Institutionen verzeichnet die Vergabungsliste Zuwendungen an die neue Zunftpublikation des Historischen Museums, an den Tag der Zünfte, die Jungbürgerfeier sowie an «Zunftbrüder in Not».



[www.safranzunft.ch](http://www.safranzunft.ch)

## Agenda

6. Juni	3. Saffre-Lunch, 12.15 Uhr, Saffre 1. Stock
5. September	4. Saffre-Lunch, 12.15 Uhr, Saffre 1. Stock
16. September	Herbstausflug
23. September	3 Saf(f)ran Treffen in Luzern, Altvorgesetzte & Vorgesetzte Mässäse, 19 Uhr, Zunftsaal
27. Oktober	5. Saffre-Lunch, 12.15 Uhr, Saffre 1. Stock
7. November	Englandreise zur Lord Mayor Show
9. - 12. November	6. Saffre-Lunch, 12.15 Uhr, Saffre 1. Stock
5. Dezember	Fabian-Sebastian-Mähli, Vorgesetzte mit geladenen Gästen
20. Januar 2007	Aschermittwoch-Zunftessen
21. Februar	

## Aufnahmen

Felix Albrecht	Architekt
Daniel Allemann	Kaufmann
Marc Bächli	Jurist
Michael Gerber	Bauingenieur
Sacha Glardon	Oberlehrer
Martin Hersberger	Laborleiter
Rolf Kunz	Informatiker
John Löpfe	Chefredaktor
Guy Macquart	Kaufmann
Oliver Mayer	Gestalter
David Pfrommer	Hotelfachmann
Markus F. Schaffner	Elektrozeichner



[www.rebleutenzunft.ch](http://www.rebleutenzunft.ch)

## Agenda

29. Juni	Besuch Tellspiele Interlaken
12. August	Einweihungsfest
12. August	Weinwanderweg Aesch
24. Oktober	Zunftgrümpeli
24. Oktober	Empfang neue Zunftbrüder und Veteranen auf der Zunftstube
28. Oktober	Zunftessen
17. November	Altvorgesetzten-Mähli (Vorstand und Altvorgesetzte)
25. November	Ball der Basler Zünfte



## Agenda

13. Mai	Brotmärt auf dem Seibi mit den Basler Begge
24. Juni	Festakt zum 750-Joor-Jubiläum
15. Oktober	Zunftwanderung
6. Dezember	Zunftspieleinsatz bei der Zunft zu Rebmessern

## Aufnahmen

Roger Held	Leiter Telecom Mobile
Hanspeter Wicki	Architekt



[www.schmiedenzunft.ch](http://www.schmiedenzunft.ch)

## Agenda

6. Mai	Familienanlass
24. Juni	Motorradausflug
4. November	Zunftessen



[www.schuhmachern.ch](http://www.schuhmachern.ch)

## Agenda

20. Mai	Zunftanlass in Basel
18. August	Familienzunftanlass
5. September	Stubenhock



[www.gerberzunft.ch](http://www.gerberzunft.ch)

## Agenda

8. Juni	3-Zimftstamm im Restaurant Löwenzorn (ab 18 Uhr, gemeinsam mit den Zünften zu Schneidern und zu Schifflenten)
10. Juni	Kantonalgesangfest beider Basel in Oberdorf (mit Auftritt des Chors der Zünfte zu Gerbern, Safran und Schuhmachern)

11. Juli	Seniorenanlass zum Thema «Trämli»
5. September	Seniorenanlass zum Thema «Spaziergang»
11. Oktober	Seniorenanlass zum Thema «Kegeln und Jassen»
4. November	Zunftessen in Basel (Eingabeschluss für Neuaufnahmen Ende Juni 2006)

## Mutationen

Am ausserordentlichen Wahl- und Rechnungsbott vom 24. März 2006 wurde unser Zunftbruder Andreas Hunziker in den erweiterten Zunftvorstand gewählt. Im Anschluss an das Bott führte uns ein Fachmann zum Thema «Von der Kuh zum Schuh» in die Geheimnisse rund um das Leder ein.



[www.schneidernzunft-basel.ch](http://www.schneidernzunft-basel.ch)

## Agenda

8. Juni	3-Zimftstamm mit den Gerbern und den Schifflenten im Restaurant Löwenzorn
4. September	Treffen der Alten Garde
Stamm: jeden 1. Montag im Monat ab 18 Uhr im Restaurant Löwenzorn	



## Agenda

13. Mai	Zunftausflug nach Schaffhausen
12. Juni	Externer Zunfthock, 18.00 Uhr Münsterplatz
5. September	Externer Zunfthock, 18.00 Uhr Endstation Tram 3 Hard



[www.gartnernzunft.ch](http://www.gartnernzunft.ch)

Bis Redaktionsschluss keine Mitteilungen erhalten



## Agenda

4. November	Zunftessen
-------------	------------



## Agenda

10. Juni	Familienanlass
16. September	Zunftfahrt

## Aufnahme

Andreas Meyer	Spengler-Dachdecker
---------------	---------------------



[www.goldenerstern.org](http://www.goldenerstern.org)

## Agenda

16. September	Zunftfahrt nach Aarau
---------------	-----------------------



[www.himmelnzunft-basel.ch](http://www.himmelnzunft-basel.ch)

## Agenda

18. Juni	Familiientag auf dem Eisweiher in Riehen
----------	--

## Aufnahmen

Kurt Brawand	Physiklaborant/Informatiker
Peter Fischer	Rathausabwart



Franz Freuler Biologie-Laborant, pensioniert  
Alessandro Probst Chemiker

#### Vergabungen

Die Vergabungen des Jahres 2005 erfolgten zu gleichen Teilen an die JUFA-Stiftung, an die Lukas-Stiftung (Ludothek) und an die Aktion Zunftbrüder in Not.



www.weberzunft.ch

#### Agenda

13. Mai Zunftessen  
25. Oktober Stubenhock  
9. November Stubenhock  
30. November Stubenhock

#### Aufnahmen

Gérard Dietrich Ing. HTL, Buchdruckerei-Unternehmer  
Florian Peter Eckert Absolvent HMS  
Ernst Gassler Textiltechniker, pensioniert  
Urs Peter Knauss Direktor, pensioniert  
Felix Konrad R. Huber Dr. med. dent., Zahnarzt  
Dieter Kungler Werkschutzmitarbeiter  
Jean-Jacques A. Isler dipl. Bauing. HTL  
Flavio Magliozzi Dr. med. dent., Zahnarzt  
Michael Ritter Chef Zugpersonal SBB



www.fischernzunft-basel.ch

#### Agenda

26. Juni Spezial-Hock am Zunftgalgen  
15. Juli Wanderung zum Lai da Tuma  
4. November Zunftessen

Stamm: jeden letzten Montag im Monat im Café Spitz/Hotel Merian



#### Agenda

5. Mai Eugen A. Meier Meeli  
15. Juli Zunftwanderung zum Lai da Tuma (inoffizieller Anlass)  
9. September Zunftfahrt / Zunftausflug  
10. November Christophorus Meeli



#### Agenda

13. Mai Bummel, Bott und Nachtessen (BBN)

#### Aufnahmen

Lukas Stutz dipl. Arch. ETH



www.vogel-gryff.ch

#### 3 E

#### Agenda

16. Mai Spaarsen-Aesse der Vorgesetzten  
20. Mai Ausflug des Chores  
3. November Kleines Mähli

#### Rebhaus

#### Agenda

29. September Metzgede

Stamm: Jeden zweiten Mittwoch im Monat ab 18.00 Uhr im Gesellschaftshaus Restaurant zum Rebhaus (ausser in den Monaten Juli und August)

#### Aufnahmen

Balz Engler 1944  
Fabian Rohner 1986  
Valentin Signer 1970  
Urs Striebel 1964

#### Mutationen

Zum Vorstand zählen seit der Wahlversammlung vom 16. März 2006:

Meister  
Statthalter  
Schreiber  
Spielchef der 3E  
Vorgesetzter  
Vorgesetzter  
Vorgesetzter

Dr. iur. Rudolf Grüninger  
Dr. phil. Claude F. Beranek  
André Stohler  
Peter Stalder  
Hans Imbach  
Stephan Rosch  
Hans Schnider

Meister  
Statthalter  
Seckelmeister  
Schreiber  
Stubenknecht  
Bauherr  
Vorgesetzter

Hansruedi Kehlstadt  
Jean-Pierre Rothen  
Rolf Bommer  
Martin Weis  
Remigius Faesch  
Edwin Mundwiler  
Alex Wirth

#### Hären

#### Agenda

10. Juni Ausflug

Stamm: Jeden ersten Donnerstag im Monat um 19.30 Uhr im Schwalbennest des Café Spitz

#### Aufnahmen

Christian Blösch 1964  
Hans Hunziker 1946

#### Mutationen

Der Vorstand setzt sich nach der Wahlversammlung vom 16. März 2006 wie folgt zusammen:  
Meister Dr. iur. Georg André Schlager  
Statthalter René Thoma  
Verwalter der 3E Beat Angliker  
Schreiber Urs Weiss  
Vorgesetzter Rolf Jeger (neu)  
Vorgesetzter Fritz Jenny (neu)  
Vorgesetzter Benjamin Zeuggin

#### Greifen

#### Agenda

7. Juli Familien-Grill-Plausch

Stamm: Jeden ersten Freitag im Monat am 19.30 Uhr im Schwalbennest des Café Spitz

#### Aufnahmen

Stephan Benz 1985  
Stefan Bruderer 1965  
Pascal Busch 1964  
Heinz Howald 1954  
Urs Schmidlin 1953

#### Mutationen

Der Vorstand präsentiert sich nach der Wahlversammlung vom 16. März 2006 wie folgt:  
Meister Walter F. Studer  
Statthalter Raymond Schmid  
Schreiber Dieter Graber  
Vorgesetzter Markus Bühler  
Vorgesetzter Markus Mensch  
Vorgesetzter Jean-Antoine Reinau



#### Mägd

#### Agenda

12. Juni Traditionelles Spargelessen mit Damen

Soeben wurde im Kunstmuseum die grosse Ausstellung Hans Holbein d.J. eröffnet. Die Vorgesetzten genossen am 10. Mai mit den Damen eine Privatführung durch die Ausstellung, ist die Vorstadtgesellschaft zur Mägd doch sehr mit dem grossen Künstler verbunden. Er besass in der Vorstadt ein Haus, eine Gedenktafel an der Nr. 22 weist darauf hin.

#### Krähe

#### Agenda

18. Mai Hock im Tor, 19.00 Uhr  
10. Juni Torputzete, anschliessend Mittagessen im Rest. Tell  
14. Juni Vorbereitung Gesellschaftsmähli  
15. Juni Bannumgang und Gesellschaftsmähli im Tor  
13. Juli Sommerhock mit Damen  
17. August Hock im Tor, 19.00 Uhr  
14. September Hock im Tor, 19.00 Uhr  
21./22. Oktober Herbstausflug mit Damen  
26. Oktober Hock im Tor, 19.00 Uhr  
16. November Vergabungssitzung, Imbiss im Rest. Tell

#### Mutationen

Der Vorstand setzt sich derzeit wie folgt zusammen:

#### Drei Eidgenossen

#### Agenda

Der Sommerplausch beim Vorgesetzten Hp. Billich findet im Juni statt.  
Das Steinemähli 2006 findet im Herbst statt. Datum noch offen

#### Rupf

#### Agenda

9. Juni Frühlingsessen  
10. Juli Hock  
7. August Hock  
4. September Hock  
2. Oktober Hock

#### Hoher Dolder

#### Agenda

1. Juni Hock, 18 Uhr  
6. Juli Hock, 18 Uhr  
3. August Hock, 18 Uhr  
7. September Hock, 18 Uhr  
5. Oktober Hock, 18 Uhr

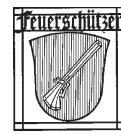


#### Bürger-Korporation Kleinhüningen

#### Agenda

18. Juni Banntag\*  
19. August Zunftreise  
20. August Summer Games (Kinderspielnachmittag Ackermätteli)  
25./26. August Jubiläumsfest Alters- und Pflegeheim Wiesendamm  
16. September Altersheimausflug APH St. Christophorus

\* Besammlung um 08.15 Uhr beim Gelpke-Brunnen. Jedermann ist zum Kleinhüninger Banntag eingeladen. Ein Dorffest für die Kleinhüninger Bevölkerung und alle Freundinnen und Freunde vom ehemaligen Fischerdorf.



www.feuerschützen.ch

#### Agenda

16./17. Juni Teilnahme als Sektion am Kantonalen Schützenfest in Appenzell AR  
2. September Ausmarsch  
28. & 30. Sept. Endschiessen  
21. Oktober Familienabend mit Ball im Schützenhaus  
23. November Matschessen  
16. Dezember Wildbretschessen

#### Aufnahmen

Michel Censier Betriebsökonom FH  
Daniel Herzog lic.iur. Jurist  
Herbert Huber Architekt HTL  
Adrian Hug Metallbaukonstrukteur  
Rainer Lang Dr. med., Arzt  
Sanson Rabi Student  
Miodrag Roncevic Student

#### Mutationen

Konrat Annasohn neu amtierender  
Christoph Sarasin Oberschützenmeister  
neuer stillstehender  
Oberschützenmeister

An der Mitgliederversammlung vom 16. März 2006 sind Oberschützenmeister Hanspeter Tschui sowie die Schützenmeister Dominik O. Straumann, Kurt Pfeningner und Daniel Wallach zurückgetreten. Neu gewählt wurden als Schützenmeister (Vorgesetzte) Claudio P.F. Eha und Philippe Kläy.



## Ball der Basler Zünfte 2006

Es ist wieder soweit! Am 25. November 2006 wird zum zweiten Mal zu einem grossen «Ball der Basler Zünfte» gebeten. E.E. Zunft zu Rebleuten hat sich entschlossen die Organisation für diesen grossen Anlass wieder zu übernehmen. Der «Ball der Basler Zünfte» soll Zunftbrüdern und -schwestern den Kontakt zwischen den vielfältigen Basler Zünften und Ehrengesellschaften, wie auch den Zünften und Ehrengesellschaften der Region ermöglichen, fördern und festigen.

Nach dem Eröffnungspéro im Entrée der Messe Basel wird die Küchenbrigade des Restaurant L'Escafe im grossen Festsaal der Messe Basel ein gepflegtes Nachtessen servieren und zu Tanz und Unterhaltung werden wiederum Pat's Big Band, die Melody Makers und der Pianist Heiner Zittel aufspielen. Die Ballkarte kostet nach wie vor CHF 200.– pro Paar (ohne Getränke). Wir empfehlen Ihnen, sich so rasch als möglich anzumelden, da das Platzangebot beschränkt ist. Ein Anmeldeformular finden Sie in dieser Ausgabe des Basler Banner. Weitere Anmeldeformulare können Sie sich von der Homepage der Zunft zu Rebleuten herunterladen:  
[www.rebleutenzunft.ch](http://www.rebleutenzunft.ch)

Nutzen Sie die Gelegenheit, an diesem Abend Freundschaften zu pflegen, Kontakte zu knüpfen, zu tanzen, plaudern oder einfach gute Musik zu hören. Um auch dem zweiten Zunftball einen festlichen Rahmen zu verleihen, erscheinen Damen und Herren natürlich wieder in entsprechend eleganter Kleidung.

Bitte beachten Sie folgende Schritte zur Anmeldung:

Allen Paaren werden nummerierte Tische zugeteilt. Sollten Sie mit bestimmten befreundeten oder bekannten Paaren als Gruppe zusammen an einem Tisch sitzen wollen, müssen Sie die entsprechenden Anmeldetalons aller betreffenden Paare gemeinsam in einem Umschlag einsenden (max. 10 Personen pro Tisch!) Die Organisatoren werden sich dann bemühen, möglichst alle Wünsche bei den Tischreservierungen zu berücksichtigen.

1. Anmeldetalon ausfüllen und bis spätestens 31. August 2006 einsenden (Achtung: Das Platzangebot ist auf 350 Paare beschränkt!)

2. Nach Erhalt des Einzahlungsscheines CHF 200.– einzahlen. Erst nach Eingang der Zahlung gilt die Anmeldung als erfolgt.

3. Anfangs November erhalten Sie von uns die Ballkarte. Sie beinhaltet alle nötigen Coupons für Eintritt und Essen und enthält auch Ihre Tischnummer.

Anmeldetalon einsenden an:  
Felix Waelchli, Seckelmeister  
E.E.Zunft zu Rebleuten,  
c/o Basler Kantonalbank  
Spiegelgasse 2, 4002 Basel  
061 266 28 07

[seckelmeister@rebleutenzunft.ch](mailto:seckelmeister@rebleutenzunft.ch)

Fragen an das OK Zunftball:  
Hansruedi Antener, Stubenmeister  
E.E.Zunft zu Rebleuten,  
Hirzbodenweg 118, 4052 Basel  
Tel. P 061 312 00 95  
[stubenmeister@rebleutenzunft.ch](mailto:stubenmeister@rebleutenzunft.ch)

Samstag, 25. November 2006

Grosser Festsaal, Saal Luzern und Foyer der Messe Basel

Ab 18.30 Uhr Apéro, anschliessend Nachtessen, Tanz mit Pat's Big Band und den Melody Makers bis 02.00 Uhr. An der Bar unterhält Sie Heiner Zittel am Piano.

### Anmeldung

Ich bestelle 1 Ballkarte à CHF 200.–

Für den Ball der Basler Zünfte vom 25. November 2006 im Festsaal der Messe Basel

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ / Ort \_\_\_\_\_

Zunftzugehörigkeit \_\_\_\_\_

Vegetarisches Menü erwünscht: für mich  für Partner/in

*Hinweis: Für eine gemeinsame Tischreservation ist es notwendig, die entsprechenden Anmeldungen in einem gemeinsamen Umschlag einzusenden (max. 10 Personen pro Tisch)*

Anmeldung einsenden an:

Felix Waelchli, Seckelmeister E.E. Zunft zu Rebleuten  
c/o Basler Kantonalbank, Spiegelgasse 2, 4002 Basel



## Die Ecke des Fünfer-Ausschusses



Nach dem Meisterbott vom 27. April 2006 setzt sich der Fünfer-Ausschuss der Basler E. Zünfte und E. Gesellschaften wie folgt zusammen, von links: Roland Schmid, Schreiber des Meisterbotts, zu Safran; Daniel K. Keuerleber, Meister E. E. Zunft zu Gartnern; Rudolf Grüninger, Meister E. E. Gesellschaft zum Rebhaus; Pierre Moulin,

Meister E. E. Vorstadtgesellschaft zu den Drei Eidgenossen; Walter F. Studer, Vorsitzender Meister und Meister E. E. Gesellschaft zum Greifen; Lukas Stutz, Meister E. E. Zunft zu Safran, und Andreas Fürst, Seckelmeister des Meisterbotts, Vorgesetzter E. E. Gesellschaft Feuerschützen, Zunftbruder E.E. Zunft zum Goldenen Stern.

Bild: Andreas Hatt

### Die E.E. Zunft zum Himmel

Fortsetzung von Seite 7

Ganz nach dem Motto «alles wird neu, alles wird anders» hatten wir zu Beginn des neuen Jahrhunderts, wie kurioserweise gleichzeitig auch andere Basler Zünfte, die Idee, ein neues Zunftabzeichen zu kreieren. Als Zunft der Künstler stellten wir natürlich besondere Ansprüche an dieses neu zu gestaltende Zunftabzeichen. Es sollte schlicht, prägnant und zeitgemäss unsere Zunft vorstellen. Aus diversen Entwürfen unserer «Himmel-Künstler» wählten wir schliesslich denjenigen unseres Zeugherrn, Werner Niederberger.

Das Abzeichen zeigt in moderner Gestaltung, ohne unnötigen Firlefanz, unser Zunftwappen. Das Vorgesetzten-Zunftabzeichen ist symbolisch, als «Träger» der Zunftgeschäfte und des Zunftlebens, mit einem zweiten Schild hinterlegt.

Den Gepflogenheiten der Zeit entsprechend stellen auch wir unsere Zunft im Internet unter:

[www.himmelzunft-basel.ch](http://www.himmelzunft-basel.ch)

Interessierten näher vor.

Wenn auch die Zunft zum Himmel ihren Charakter als Handwerkerzunft im Laufe der Zeit verloren hat, so sind doch der alte Zunftgeist und die Liebe zur Vaterstadt unverändert lebendig und wach.

### ... Breesmeli

Fortsetzung von Seite 9

Die legendäre Hirsebreifahrt von Zürich nach Stassburg geht auf das Jahr 1456 zurück. Damals fuhren einige verwegene Gesellen von der Limmatstadt in nur einem Tag mit Langbooten von Zürich nach Strassburg, um an einem Freischiessen teilzunehmen. Gemäss Ueberlieferung soll der mitgeführte heisse Hirsebrei in Strassburg noch «an die Lefzen gebrannt» haben. Wiederholt wurde diese Hirsebreifahrt im Jahre 1956 zum 500jährigen Jubiläum der ersten und 1976 anlässlich des 400jährigen Jubiläums der zweiten Hirsebreifahrt. In den Jahren 1986 und 1996 wurden wieder

Hirsebreifahrten durchgeführt und nun kann man mit der fünften Austragung der Neuzeit bereits von einer Tradition sprechen. Am 25. August dieses Jahres, einem Freitag, organisieren die Stadtschützen Zürich zusammen mit der Zunft zu Schiffleuten, der Gesellschaft der Bogenschützen, dem Limmat-Club Zürich und der Stadtmusik Zürich erneut eine Hirsebreifahrt. Gegen Mittag werden die Zürcher in Basel (zwischen-) landen und von den E. Zünften zu Schiffleuten und zu Fischer sowie der E. Gesellschaft der Feuerschützen empfangen. Die genauen Zeiten können – hoffentlich – der Tagespresse entnommen werden.

Für Zunftbrüder, die ihre Tanzkünste etwas auffrischen wollen, bietet die Tanzschule Fromm (Herr Bernhard Urfer, Zunft zu Hausgenossen) zu Spezialkonditionen einen Extra-Tanzkurs für Zünfter an.

CHF 495.– pro Paar (statt CHF 510.–).

Die Kursdaten: 28.8., 4.9., 11.9., 18.9., 25.9., 16.10., 23.10., 30.10., 6.11., 13.11. und 20.11.2006

Der Kurs, an 11 Abenden jeweils montags von 20.45 – 22.00, kostet

Interessenten melden sich bitte direkt bei der Tanzschule Fromm, Freie Strasse 34, Tel. 061 261 40 96, an.